

**Rede von Gerburg Hesse-Hanbuch
bei der Kreismitgliederversammlung der FDP
am 7. November 2022
in Darmstadt-Eberstadt**

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde, sehr geehrte Damen und Herren!

Nach zwei Amtsperioden tritt Darmstadts Oberbürgermeister Jochen Partsch ab. An der politischen Spitze der Stadt wird sich also etwas ändern. Und es muss sich auch etwas ändern. Und zwar nicht nur der Name des Oberbürgermeisters.

Auch **inhaltlich** braucht Darmstadt neue Impulse – am besten liberale Impulse.

Christoph Rohloff hat mich Mitte September mit der Frage überrascht, ob ich mir vorstellen könne, als FDP-Kandidatin bei der Oberbürgermeisterinnen-Wahl im März anzutreten und für die liberalen Ideen und Schwerpunkte zu werben.

Und ich sage heute: Ja! Genau das will ich! Und ich freue mich darauf! Denn ich bin endlich auch formell dort zuhause, wo ich politisch schon lange meine Heimat sah und sehe: in der FDP!

Ein zentrales Thema in meinem Wahlkampf werden Ideen sein für den Standort Darmstadt im Hinblick auf **innovative Unternehmen und Arbeitsplätze**.

Wir wollen Arbeitsplätze sichern und neue schaffen, Arbeitsplätze, auf denen gutes Einkommen erzielt werden kann. Dafür müssen Unternehmen erfolgreich sein. Und sie sind dann erfolgreich, wenn sie innovativ sind.

Innovationskraft ist die Voraussetzung und der Garant für Erfolg.

Den Unternehmen gute Rahmenbedingungen dafür zu geben, am Standort Darmstadt ihre Innovationskraft entfalten zu können, muss als ein zentrales Element kommunaler Wirtschaftsförderung begriffen werden.

Ich werde die **Netzwerkbildung** zwischen Unternehmen, Forschung und Bildungssektor, Stadtverwaltung und Politik aktiv vorantreiben und möchte

unterstützen, dass Synergien herausgearbeitet werden und daraus innovative Projekte entwickelt werden.

Wir haben in Darmstadt allerbeste Ausgangsbedingungen für Erfolg!

Unsere spezifischen **Stärken** sind vor allem die **Cluster**

- Telekommunikation, Software, Raumfahrt
- Pharma/ Chemie
- sowie Maschinenbau und Elektrotechnik.

Als Darmstädter Oberbürgermeisterin will ich eine aktive Rolle übernehmen und **wichtige Akteure an einen Tisch bringen.**

Dazu zählen die Technische Universität (die TU), aber auch die Hochschule Darmstadt, die h_DA. Sie sorgen nicht nur für eine hervorragende Ausbildung, sondern sie bringen auch eine Fülle von Start-ups auf den Weg.

Vor gut 2 Wochen war ich auf dem 6. Start-up and Innovation Day 2022. Den starken Innovationsgeist – made in Darmstadt/Rhein-Main – konnte ich in allen meinen Gesprächen dort spüren.

Wir müssen dafür sorgen, dass unsere Forschenden mit ihren guten Ideen und ihren Start-up's in Darmstadt beste Bedingungen vorfinden, damit wir sie hier halten und zu unternehmerischer Entfaltung bringen.

Die Nähe zum Frankfurter Flughafen macht uns nicht nur interessant für internationale Unternehmen, sondern auch für Gründer mit überregionaler Marktperspektive. Großartig!

Die Neuansiedlung von Unternehmen braucht attraktive gewerbliche Flächen!

Ich weiß, dass es in Darmstadt schwierig ist, neue Flächen zu entwickeln.

14 Hektar stehen im Gewerbegebiet Nordwest zur Verfügung, 10 Hektar im Kelly-Quartier.

Meiner Meinung nach muss man zunächst bereits bestehende und sich abzeichnende **Gewerbebrachen** identifizieren und die Frage stellen, ob sie transformationsfähig sind. Möglicherweise halten auch ansässige Unternehmen über ihren eigenen Bedarf hinaus Erweiterungsflächen in Reserve. Hier muss die Stadt aktiv das Gespräch suchen.

Gewerbeflächen-Recycling soll **Vorrang** haben vor der Ausweisung neuer Gewerbeflächen auf der grünen Wiese. Auch das gehört zu einer nachhaltigen Politik.

Aber nicht allein Neuansiedlung von Gewerbe ist wichtig! Wirtschaftsförderung beginnt mit der **Bestandspflege**.

Denn jede Investitionsentscheidung eines bereits bestehenden Unternehmens ist eine erneute Standortentscheidung für Darmstadt! Die Stadt muss den Unternehmen Grund geben, ihre Investitionsentscheidung pro Darmstadt zu treffen. Im Interesse zukunftssicherer Arbeitsplätze, die wir hier in Darmstadt haben wollen.

Die Stadt muss mit den ansässigen Unternehmen daher in ständigem Kontakt stehen, vorausschauend Probleme beseitigen, Beratungsangebote verbessern, bürokratische Hemmnisse abbauen.

Ich Sorge dafür, dass die Digitalisierung weiter vorangetrieben wird und dass Handel und Gewerbe durch kluge städteplanerische und verkehrspolitische Maßnahmen unterstützt werden.

Ich denke die Entwicklung des Unternehmensstandorts Darmstadt konsequent weiter im Hinblick auf

- Verkehr und Mobilität,
- Wohnungsbau,
- Infrastruktur
- und Attraktivität der Stadt.

Darmstadt braucht einen **Verkehrsentwicklungsplan!**

Aus welchem Jahr stammt der letzte? Hat jemand hier eine Idee?

Es gibt einen aus dem Jahr 2006 (der lief bis 2015)...und wird erst jetzt fortgeschrieben.

Wir sind alle Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer. An alle muss gedacht werden! **Verkehrsteilnehmer dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.**

Das Radwegenetz muss weiter ausgebaut und nachgebessert werden, deutlich klarer und damit sicherer werden. Dafür bin ich unbedingt! Ich selbst bin in Darmstadt nur mit dem Rad unterwegs.

Aber alles muss mit **Augenmaß** geschehen.

Überdimensionierte Fahrradrennstrecken, die sich manche Lobbyverbände wünschen, brauchen wir nicht.

Es gibt auch Menschen, die mit dem Auto fahren.

Wir haben in Darmstadt rund 32.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer, die jeden Tag aus der Stadt hinauspendeln, davon 1/4 nach Frankfurt, 1/4 in den LK Darmstadt- Dieburg.

Viele kommen nicht mit dem ÖPNV an den Arbeitsplatz, sind auf's Auto angewiesen und brauchen einen Parkplatz nach getaner Arbeit.

Parkplätze sind auch wichtig für Handel und Gewerbe! Für deren Beschäftigte und deren Kunden!

Rund 75.000 Arbeitnehmer pendeln in die Stadt hinein. Ein sehr hoher Prozentsatz – 42 Prozent – kommt aus dem Landkreis Darmstadt- Dieburg.

Die Anzahl an Ein- und Auspendlern zeigt, wie sehr der Wirtschaftsstandort Darmstadt **mit der umliegenden Region verflochten ist.**

Im Zuge meiner Vorbereitungen bin ich auf den ehemaligen Hessischen Wirtschaftsminister Klaus- Jürgen Hoffie aufmerksam geworden, der hier sicher allen ein Begriff ist. Er fordert seit Jahren eine enge Kooperation der Stadt mit ihrem Umland: Kooperation bei der Entwicklungsplanung inklusive der Verkehrsplanung, aber auch mehr Zusammenarbeit bei der Organisation geeigneter Verwaltungsbereiche.

Das Land unterstützt ausdrücklich die IKZ, die Interkommunale Zusammenarbeit, auch mit Geld. Warum also machen wir es nicht?

Es genügt nicht, wenn der Oberbürgermeister und der Landrat beim Spaziergang auf dem Kotlettpfad mal – freundliche Worte austauschend – aneinander vorbeireden.

Die Zusammenarbeit zwischen Darmstadt als Zentrum und dem Landkreis wie auch mit den Nachbarkommunen muss konkretisiert und dringend ausgebaut werden.

Wir müssen in Bezug auf Arbeitsplätze, Gewerbeansiedlung, Verkehr und Wohnen gemeinsam **regional strategisch** denken und handeln, gemeinsam und nicht innerhalb von Gemarkungsgrenzen.

Was den **Wohnungsbau** betrifft, unterstütze ich die Erschließung weiterer Neubaugebiete, auf dem ehemaligen Klinikgelände in Eberstadt, an der Ludwigshöhe, auf dem Messplatz und auf dem Marienplatz, und zwar ausdrücklich für alle Einkommensgruppen. Und ich freue mich, wenn wir Familien dauerhaft hier ansiedeln können.

Aber ich sage auch: Die **Stadtentwicklung besteht nicht nur aus Wohnungsbau!**

Mindestens genauso wichtig – und damit schließe ich mit dem, was ich zu Beginn gesagt habe – sind gute, zukunftsfähige **Arbeitsplätze**.

Nicht jeder, der in Darmstadt arbeitet, wird künftig in Darmstadt wohnen müssen und wollen, und nicht jeder, der hier wohnt, findet hier einen Arbeitsplatz.

Darmstadt soll für alle attraktiv sein. Es soll Spaß machen, nach Darmstadt zu kommen und in Darmstadt zu leben. Wir sind eine Stadt mit ganz viel Kultur und Geschichte, mit einem liberalen Geist, eine Stadt mit einer bunten Vielfalt an Geschäften, mit einer lebhaften Gastronomie, einem breiten und einem regen Vereinsleben.

Mit diesen Themen und einigen mehr bin ich eine Alternative zu den anderen Kandidaten für die Oberbürgermeisterinnen-Wahl.

Ich gehe mit freiem und offenem Blick und mit meiner liberalen Haltung in den Wahlkampf und nicht mit dem verengten Blick auf das, was gerade in einem Dezernat im Fokus des Interesses steht.

Dass ich nicht schon bisher Teil des Magistrats der Stadt war, sehe ich nicht als Nachteil, sondern im Gegenteil: als Vorteil.

Mein Blick auf das, was die Bürgerinnen und Bürger von unserer Stadt erwarten, ist freier als der Blick der Dezernenten und langjährigen Politiker, die sich ebenfalls zur Wahl stellen.

Ich komme mit Empathie, Aufrichtigkeit, Respekt und dem Blick einer Darmstädterin, die nicht alles, aber doch manches neu machen will.

Meine Kandidatur sehe ich auch als Chance, in einem ausgewogenen Wahlkampf vielen Menschen zu begegnen und die wichtigen Positionen und die alternativen Ideen der FDP sichtbar zu machen.

Es vergeht zur Zeit kein Tag, an dem ich in der Apotheke in Pfungstadt nicht auf meine Kandidatur angesprochen werde. Manche haben Sorge, dass ich sie dort bald nicht mehr beraten werde, meine Kunden wünschen mir Glück, finden mich mutig, würden mich wählen, wenn sie wählen dürften...

Wenn Sie – liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde – es wollen, bin ich Ihre Oberbürgermeisterkandidatin 2023. Ich bitte sie um Ihre Unterstützung, ein starkes Votum und Rückenwind für die kommenden Monate bis März 2023!

Vielen Dank!